

URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24354

DIETER KURTH,
Das Edfu-Projekt. Ziel, Methode und Verarbeitung der lexikographischen Ergebnisse,

in:

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011, herausgegeben von Ingelore Hafemann, Berlin 2013, S. 121-126.

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae 4

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und
Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens
„Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae

4

BERLIN 2013

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik
und Philologie

Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches
Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN

2013



Dieser Band wurde durch die gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung) gefördert

Die Publikation unterliegt folgender Creative-Commons-Lizenz:
„Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Weitergabe unter
gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24310

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
GREGORY CRANE & ALISON BABEU Global Editions and the Dialogue among Civilizations	11
HISTORISCHE CORPUS-PROJEKTE – SYNCHRON UND DIACHRON	
STÉPHANE POLIS & JEAN WINAND The Ramses project. Methodology and practices in the annotation of Late Egyptian Texts	81
SERGE ROSMORDUC The Ramses project in perspective. Managing evolving linguistic data	109
DIETER KURTH Das Edfu-Projekt. Ziel, Methode und Verarbeitung der lexikographischen Ergebnisse	121
INGELORE HAFEMANN & PETER DILS Der Thesaurus Linguae Aegyptiae – Konzepte und Perspektiven	127
GÜNTER VITTMANN Zur Arbeit an der Demotischen Textdatenbank: Textauswahl	145
GERNOT WILHELM Das Hethitologie Portal Mainz	155
JOST GIPPERT The TITUS Project. 25 years of corpus building in ancient languages	169
KURT GÄRTNER & RALF PLATE Die Doppelfunktion des digitalen Textarchivs als Wörterbuchbasis und als Komponente der Online-Publikation. Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs	193
HANS-CHRISTIAN SCHMITZ, BERNHARD SCHRÖDER & KLAUS-PETER WEGERA Das Bonner Frühneuhochdeutsch-Korpus und das Referenzkorpus ,Frühneuhochdeutsch‘	205

ALEXANDER GEYKEN Wege zu einem historischen Referenzkorpus des Deutschen: das Projekt Deutsches Textarchiv	221
BRYAN JURISH Canonicalizing the Deutsches Textarchiv	235
WORTGESCHICHTE - TEXTGESCHICHTE - SPRACHGESCHICHTE: TRADITION UND INNOVATION BEI DER TEXTPRODUKTION	
FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch- Koptischen	245
FRIEDHELM HOFFMANN Die Demotische Wortliste – virtuell erweitert	263
GÜNTER VITTMANN Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht	269
MATHEW ALMOND, JOOST HAGEN, KATRIN JOHN, TONIO SEBASTIAN RICHTER & VINCENT WALTER Kontaktinduzierter Sprachwandel des Ägyptisch-Koptischen: Lehnwort-Lexikographie im Projekt Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC)	283
THOMAS GLONING Historischer Wortgebrauch und Themengeschichte. Grundfragen, Corpora, Dokumentationsformen	317
LOUISE GESTERMANN Die altägyptischen Sargtexte in diachroner Überlieferung	371
THOMAS STÄDTLER Überlegungen zu Textsorte und Diskurstradition bei der Beschreibung von Textcorpora und ihr Bezug zur lexikographischen Forschung	385

VORWORT

Die internationale Tagung „Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie“ vom 12. – 13. Dezember 2011 am Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) war dem Thema des Aufbaus und der Nutzungsperspektiven elektronischer Textcorpora und Wörterbücher in den historischen Sprachen gewidmet. Die Teilnehmer, Vertreter der Ägyptologie, der Hethitologie, Indogermanistik sowie Referenten aus der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen diskutierten vor allem über die Veränderungen, die mit dem Einsatz elektronischer Erfassungs- und Verarbeitungsprozeduren einhergehen. Vertreter der Computerlinguistik vom „Zentrum Sprache“ der BBAW wurden in die Diskussionen einbezogen. Dort beschäftigt man sich seit Jahren mit dem Aufbau großer elektronischer Textcorpora (DWDS), darunter auch solcher, die historische Texte (DTA) für die elektronische Nutzung ermöglichen.

Die größte Herausforderung dieser neuen elektronischen Corpora und Wörterbücher ist es, sowohl den Methoden und damit den wissenschaftlichen Ansprüchen der traditionellen Philologie und Lexikographie unbedingt verpflichtet zu bleiben als auch neue Gebiete wie die Corpus- und Computerlinguistik für die historischen Sprachen zu öffnen. Die Teilnehmer haben gemeinsam und disziplinenübergreifend die Möglichkeiten und Grenzen der Datenerfassung, ihrer Präsentation und den Nutzen neuer Auswertungsprozeduren diskutiert.

Unter dem ersten Thema „Historische Corpusprojekte – synchron und diachron“ wurden elektronische Corpora vorgestellt und ein intensiver Austausch darüber geführt, welche Datenstrukturen die linguistischen Inhalte in adäquater Weise abbilden. Wichtig war die Frage, auf welche Resonanz diese elektronischen Corpora bei den Nutzern gestoßen sind und welche Erwartungen und Anforderungen aus den verschiedenen Fachdisziplinen an die Projekte herangetragen werden. Der Austausch über Nutzungsperspektiven elektronischer Corpora schloss auch die Diskussion über die Erarbeitung projektübergreifend einsetzbarer Standards der Codierung und Strukturierung historischer Textdaten mit ein. Hinsichtlich einer mittel- und langfristigen Nutzbarkeit sowie einer langfristigen Datensicherheit stehen solche Fragen zunehmend im Focus und einige aktuelle Initiativen dazu wurden vorgestellt. Spezielle technische Aspekte

elektronischer Datenerfassung und automatischer Analyse- und Speicherungsverfahren elektronischer Textdaten konnten am letzten Tag als ein Themenschwerpunkt mit den Programmierern diskutiert werden.

Ein zweiter Schwerpunkt waren konkrete Fragstellungen aus der historischen Lexikographie und diachronen Textanalyse. Für das Ägyptische ist der diachrone Ansatz auf Grund der über vier-tausendjährigen Textüberlieferung von großer Relevanz. Themen wie historischer und/oder textgattungsspezifischer Wortgebrauch, die Erarbeitung diachroner Wortlisten und Aspekte des kontaktindizierten Sprachwandels konnten disziplinübergreifend zwischen den Ägyptologen und den Kollegen der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen behandelt werden.

Mit dem Abendreferenten Gregory Crane, dem Begründer der „Perseus Digital Library“, wurde ein breites Publikum angesprochen. In seinem Vortrag hat er noch einmal die hohe Relevanz und die neuen Möglichkeiten der Einbeziehung zahlreicher Wissenschaftler und einer interessierten Öffentlichkeit in die Projektarbeit demonstriert, die das Internet auf völlig neue Weise eröffnet hat. Die Herausgeberin ist sehr froh, seinen programmatischen Beitrag zu diesem Thema, dessen schriftliche Form er gemeinsam mit Alison Babeu erarbeitet hat, ebenfalls in diesem Band präsentieren zu können.

Wir danken der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die umfassende Unterstützung unserer Projektarbeit und ganz speziell der Vorbereitung dieser Konferenz sowie der Möglichkeit, die Akten auf dem E-Doc-Server der Akademie veröffentlichen zu können.

Der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung sei hiermit ausdrücklich für die unbürokratische und großzügige finanzielle Unterstützung dieser erfolgreichen Tagung gedankt.

Das Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ konnte sich als aktives Mitglied des Weiteren auf das „Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt“ stützen, dem alle altertumswissenschaftlichen Vorhaben der BBAW angehören. Dem Zentrum ist es zu danken, dass der Abendvortrag von Gregory Crane einem breiteren Publikum dargeboten werden konnte.

Allen Autoren dankt die Herausgeberin für ihre anregenden Diskussionen und die qualitätvollen Beiträge in diesem Band.

Auf eine Gesamtbibliographie wurde verzichtet und die Abkürzungen der in den ägyptologischen Beiträgen erwähnten Zeitschriften und Reihen folgen dem Lexikon der Ägyptologie, herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf, Band VII: Nachträge, Korrekturen, Indices, Wiesbaden 1992, XIV-XIX.

Ganz besonders sei schließlich Frau Angela Böhme für die gewissenhafte redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte gedankt sowie Dr. Simon Schweitzer für seine Hilfe beim Erstellen des Layouts.

Berlin, Mai 2013

Ingelore Hafemann

DAS EDFU-PROJEKT
ZIEL, METHODE UND VERARBEITUNG DER LEXIKOGRAPHISCHEN
ERGEBNISSE

DIETER KURTH

Eine „Corpusbasierte historische Linguistik und Philologie“ ist natürlich ohne die umfassende philologische Bearbeitung der vorhandenen Textcorpora nicht denkbar. Eines der großen Textcorpora, die Altägypten hinterlassen hat, sind die Inschriften des Tempels von Edfu, der in Oberägypten unter ptolemäischer Herrschaft erbaut wurde.

Umfang und Bedeutung der Edfutexte sind enorm. Sie wurden von dem französischen Kollegen Emile Chassinat in jahrzehntelanger Arbeit auf über 3.000 DIN A4-Seiten in hieroglyphischen Drucktypen publiziert, und seitdem werden diese Texte in den meisten ägyptologischen Publikationen innerhalb der verschiedensten Sachzusammenhänge zitiert.

Die Sachzusammenhänge betreffen vor allem Religion, aber auch in nicht geringem Umfang Architektur, Astronomie, Botanik, Geographie, Geschichte, Landwirtschaft, Pharmakologie, Philosophie, Wirtschaft und – was man von den Inschriften eines Sakralbaus nicht erwartet – sogar Geometrie, Mathematik und vieles andere mehr.

Dennoch waren bis zur Gründung des Edfu-Projekts nur relativ wenige Inschriften des Tempels übersetzt worden, und zwar zu einem Teil in speziellen Untersuchungen, die sich bestimmten Bereichen widmeten, etwa dem Schriftsystem, dem täglichen Kult, dem Inhalt der mythologischen Texte oder einigen der über 2000 Ritualszenen. Der größte Teil der Inschriften war jedoch in Art eines Steinbruchs verwendet worden, indem man einzelne Textpassagen nur *punktuell* herangezogen hatte, um die Ergebnisse anderer Untersuchungen zu bestätigen oder zu widerlegen, wobei natürlich wegen des nicht beachteten Zusammenhangs manche Texte nicht richtig aufgefasst werden konnten. Eine Bearbeitung der Texte *um ihrer selbst willen*, das heißt vor allem ihre zusammenhängende Übersetzung, war ein Desiderat geblieben.

Im Jahre 1986 konnte das von mir gegründete Edfu-Projekt seine Arbeit an der Beseitigung dieses Desiderats beginnen. Das Projekt war als Langzeitprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft angenommen worden, und zu seiner Ausstattung gehörten zunächst

drei halbe BAT2a-Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Sachmittel.

Seit 2002 ist das Projekt im Programm der Akademie der Wissenschaften der Universität zu Göttingen. Diese hat die Finanzmittel kräftig aufgestockt, derart, dass zurzeit ein Mitarbeiter auf einer ganzen, und fünf Mitarbeiter auf halben BAT2a-Stellen beim Projekt beschäftigt sind. Außerdem stellt die Göttinger Akademie dem Projekt einen beträchtlichen Bücheretat zur Verfügung, was nötig wurde, nachdem die Universität Hamburg die international renommierte Hamburger Ägyptologie liquidiert hatte, ohne die Leistungen des Faches zu würdigen und ohne die Bedeutung des Faches im Fächerkanon der Universität zu beachten.

Anlass zur Gründung des Projekts war eine betrübliche Erfahrung bei meiner Arbeit mit den Tempelinschriften der griechisch-römischen Epoche Ägyptens, also mit den Texten der Tempel von Philä, Edfu, Kom Ombo, Esna und Dendera – um nur die größten zu nennen. Betrüblich war nämlich, dass ohne eine Übersetzung und Aufbereitung aller Texte die überaus zahlreichen Informationen und erhellen- den Parallelen der Texte in ihrer eigenen Masse *begraben* waren. Nur einen Teil davon zu finden, erforderte sehr viel Zeit, denn jede neue Fragestellung verlangte ein erneutes Durchsuchen Tausender Seiten – und für die Suche standen außer den Szenentiteln keine Indizes zur Verfügung.

So hatte ich denn beschlossen, diesen einer Wissenschaft unwürdigen Zustand wenigstens für einen Tempel zu beenden. Warum gerade der Tempel von Edfu? Nun, von den fünf großen Tempeln der griechisch-römischen Epoche waren bis 1984, dem Beginn der Planungen, nur die Inschriften Edfus vollständig publiziert worden. Und einer der großen Tempel sollte es sein, um über möglichst viele interne Parallelen verfügen zu können.

Die Ziele des Projekts ergaben sich also aus der praktischen philologischen Arbeit. Dabei war das wichtigste Anliegen eine geschlossene Übersetzung aller Inschriften sowie deren Aufbereitung für das Fach Ägyptologie und seine Nachbarwissenschaften. Was die Aufbereitung angeht, ihr Herzstück ist die Anlage sehr ausführlicher analytischer Indizes, mit deren Hilfe ein rascher und gezielter Zugriff auf die reichen Informationen der Texte möglich wird.

Diesen Zielen musste sich die Methode unterordnen, und dabei zeigte sich, dass zwei hauptsächliche Arbeitsphasen nötig sind. In der *ersten*

Phase wird eine vorläufige Übersetzung angefertigt, in deren Verlauf zum einen alle fraglichen Stellen notiert, und zum anderen alle für das Verständnis wichtigen Informationen erfasst und eingeordnet werden. Das System der Einordnung besteht aus folgenden Kategorien:

- Formular (sich wiederholende formelhafte Wendungen)
- Vokabular
- Schreibungen
- Grammatik
- Gottheiten
- Ortsnamen
- Inhalte von besonderem Interesse.
- Hinzu kommen die Ergebnisse der Arbeit vor Ort, also eine Photosammlung sowie die Aufzeichnungen der Kollationierungskampagnen, die beide dazu dienen, eine epigraphisch sichere Textgrundlage zu schaffen; denn die Photos in Chassinats Publikation und eigene Aufnahmen zeigen, dass die vorhandenen Textabschriften zahlreiche Fehler enthalten.
- Außerdem wird die gesamte Sekundärliteratur zu den Edfutexten gesammelt, um den Fortschritt der ägyptologischen Forschung zu nutzen.

Diese Materialien sind zunächst nur für den projektinternen Gebrauch gedacht, um in der *zweiten Phase* – nun von der Höhe der aufbereiteten Materialien aus und im Besitz aller Parallelen – eine weitgehend abgesicherte Übersetzung liefern zu können.

Nach Abschluss der Übersetzungsarbeit sollen die obengenannten und zunächst nur dem projektinternen Gebrauch dienenden Materialien in gesonderten Bänden publiziert werden.

Auf Anraten des Kollegen Wolfgang Schenkel, der sich in der Arbeit mit den Computern des frühen Computerzeitalters gut auskannte und mich vor einer Verdoppelung der Probleme gewarnt hatte, wurde die Arbeit ab 1986 zunächst mit Hilfe der vertrauten Zettelkästen durchgeführt. Als die Computer eine für meine Zwecke taugliche Leistungsfähigkeit erreicht hatten, wurden die Daten der Zettelkästen in elektronische Datenträger eingebracht.

Die nun immer leistungsstärker gewordenen Computer erlaubten die Herstellung neuer Arbeitsmittel, die auf das Projekt zugeschnitten sind und die philologische Arbeit enorm erleichtern und fördern. Über die beiden überaus hilfreichen Programme „Edfu Explorer“ und

„Vector Office“ kann Herr Graeff, als ihr Erfinder und als Mitarbeiter des Projekts, Genaueres berichten.

Nun möchte ich noch einmal auf den Nutzen des Projekts für die Ägyptologie und ihre Nachbarwissenschaften zurückkommen. Einige Materialien konnten bereits vor Abschluss des Projekts ins Netz gestellt werden, wie beispielsweise ein Teil der Datenbanken sowie ein Teil der Edfu-Begleithefte und der Übersetzungen.

Auch meine zweibändige „Einführung ins Ptolemäische“, eine Grammatik mit Zeichenliste und Übungsstücken, ist inzwischen erschienen. Zwar fußt diese Arbeit nicht, wie anfangs geplant, auf der abschließenden Übersetzung aller Edfutexte, doch ist sie auch ohne dies für das laufende Projekt hilfreich, weil sowohl für die Grammatik als auch für die Zeichenliste alle hieroglyphischen Inschriften ausgewertet wurden, die bis zum Jahre 2007/8 erschienen waren oder die mir Kollegen, wie Jochen Hallof, Peter Dils und Sylvie Cauville, freundlicherweise vorab zur Verfügung gestellt hatten. – Auch mit Blick auf den möglichen Nutzen für das Fach hatte ich es für sinnvoll gehalten, die „Einführung ins Ptolemäische“ bereits vor dem Abschluss der Übersetzung aller Edfutexte zu veröffentlichen; denn es war nach und nach immer deutlicher geworden, dass die Arbeit an der Übersetzung erst nach vielen weiteren Jahren enden würde.

Ein *Wörterbuch* der Edfutexte gehört von Beginn an zum Publikationsplan des Edfu-Projekts. Das Wörterbuch soll nicht nur neue Wörter, sondern auch neue Bedeutungen und Schreibungen der Wörter enthalten; der Maßstab für „neu“ ist das Berliner „Wörterbuch der ägyptischen Sprache“.

Die Schreibungen werden hierarchisch angeordnet, von der ausführlichsten Schreibung bis zur Abkürzung, wobei sich die Allographen des ptolemäischen Schriftsystems und die teils verschiedenen Determinative in ihrer Abfolge an den Sachgruppen der Zeichenlisten orientieren. Mit Hilfe dieser Anordnung lässt sich die Genese der meisten abgekürzten und ungewöhnlichen Schreibungen nachvollziehen, beziehungsweise überhaupt erst verstehen.

Abschließend möchte ich noch einiges zur Frage anmerken, wie sich die Solidität der traditionellen philologischen Arbeit mit den großartigen neuen Möglichkeiten der EDV zum Nutzen eines neuen Wörterbuchs optimal verbinden lassen.

Mein ursprünglicher Vorschlag, den ich 1997 in Berlin während der Tagung „Textcorpus und Wörterbuch“ vorgetragen habe, sah folgende computergestützte Hauptschritte vor:

- Die Bearbeiter der Textcorpora oder auch anderer Textgruppen oder Einzeltexte, allesamt ausgewiesene Philologen, liefern ihre lexikographischen Ergebnisse zum Wörterbuch; sie haben in diesem Bereich die höchste Kompetenz, weil sie die Kontexte am besten kennen.
- Die Bearbeiter des Wörterbuchs, ausgewiesene Philologen und Lexikographen, sammeln die Beiträge, prüfen sie und weisen die Bearbeiter der Textcorpora auf Widersprüche und Unstimmigkeiten hin; in diesem Bereich haben die Lexikographen die höchste Kompetenz, weil sie alle angegebenen Wortbedeutungen überblicken.
- Von diesem hermeneutischen Zirkel, der mehrere Durchgänge haben wird, profitieren sowohl die Einträge des Wörterbuchs als auch die Übersetzungen der Textcorpora.

Bei diesem Verfahren würden, wie es einer historischen Wissenschaft mit stets wachsendem Quellenmaterial angemessen ist, keine Fehler festgeschrieben; es würde vielmehr der lexikographische Fortschritt in die notwendigen Aktualisierungen eingearbeitet und nach und nach zu einer beständigen Verbesserung des Wörterbuchs führen. In diesem „offenen“ Wörterbuch würden meines Erachtens die neuen Möglichkeiten der EDV bestens genutzt.

Nun ist dieser schlichte und aus der philologischen Praxis erwachsene Vorschlag nicht aufgegriffen worden, wobei ich trotz verbliebener Zweifel hoffe, dass die an seiner Ablehnung beteiligten Kollegen, wie Adolf Erman es einmal ausgedrückt hat, „mit höherer Weisheit gesäugt“ waren.

So habe ich denn die Materialien des Edfu-Projekts dem Berliner Wörterbuchunternehmen zur Verfügung gestellt, dergestalt, dass eine Mitarbeiterin die bereits übersetzten Edfutexte nach den Vorgaben des Wörterbuchunternehmens aufbereitet und nach Berlin schickt.

Dabei ist aber ein Problem nicht zu übersehen. Es geht darauf zurück, dass man beim Berliner Unternehmen erst relativ spät bemerkt hatte, wie sehr man doch auf die Zulieferungen der philologischen Projekte angewiesen ist. Nun verfolgen aber diese teils schon seit längerer Zeit laufenden philologischen Projekte eigene Ziele und haben jeweils verschiedene Formalia entwickelt. Für deren Anpassung an die Vorgaben des Berliner Unternehmens und für die Übertragung ihrer teils sehr umfangreichen Materialien können die

philologischen Projekte in der Regel keinen Mitarbeiter eigens abstellen, und es fragt sich, wer die erforderlichen Personalkosten trägt.

Abschließend sei hierzu noch angemerkt, dass mein oben skizziertes dreigliedriges Konzept eines „offenen Wörterbuchs“ notwendigerweise *feste* Stellen braucht, also nicht solche, die in mehr oder weniger kurzlebigen Projekten angesiedelt sind. Dieser Bedarf ließe sich gut begründen, weil der Fortschritt des Faches im wichtigen Bereich der Lexikographie im Interesse aller Fachvertreter ist.